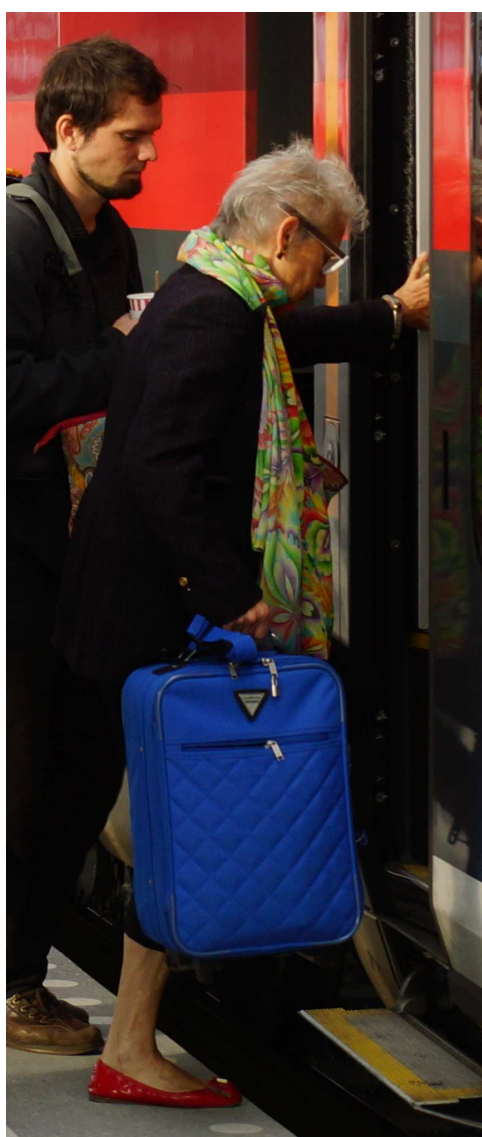


Zug um Zug

Wer ohne Auto von Salzburg Richtung Osten fahren wollte, war lange auf die ÖBB angewiesen. Seit fast einem Jahr gibt es mit der privaten Westbahn eine Alternative.



Welches Unternehmen ist schneller, bequemer, billiger? Testfahrten sollten Klarheit schaffen:



Unabhängig von Preis, Raucherabteil, Essen: Für Reisende mit Gepäck spielt es eine nicht unerhebliche Rolle, dass bei der ÖBB (Foto links) drei Stufen zu bewältigen sind, während der Einstieg in die Wagons der Westbahn (rechts) stufenlos und damit bequem und Kinderwagen- sowie behindergerecht erfolgt.

Start in Salzburg um 8 Uhr morgens mit dem Railjet der ÖBB. Der Zug ist pünktlich und sauber. Eine Ansage heißt die neuen Fahrgäste willkommen und informiert, dass der Zug mit einem Brandmelder ausgestattet sei – heimliches Rauchen am Klo wäre also nicht ratsam. „Danke für das gesunde Nichtrauchen“ tönt die ÖBB Stimme. Der freundliche Schaffner wünscht allen Fahrgästen bei der Kontrolle der Fahrkarten eine angenehme Reise. Ein Bordservice bietet Getränke und Snacks an. Wer richtig frühstücken will bekommt im Speisewagen z. B. ein Continental Breakfast um 8,80 Euro. Ein Fahrgast lässt sich um 9.30 Uhr bereits Hühnercurry und Bier schmecken.

Befragt warum sie mit der ÖBB fahren, outen sich die Reisenden überraschend als Westbahnfans. Von einer Gruppe Wanderer besitzen alle eine Vorteils card, und geben an, je nach Uhrzeit entweder mit der ÖBB oder WB zu fahren. An der WB schätzen sie vor allem den Vorteil, das Ticket direkt im Zug kaufen zu können. Mit den Kartenautomaten würden sie sich nicht gern plagen, erklären die Senioren, und an den Schaltern sei man stets so unfreundlich. Von den befragten Personen spricht sich nur ein Fahrgast dezidiert für die ÖBB aus. „Ich bin gegen die Marktliberalisierung und fahre aus tiefster Überzeugung und Patriotismus mit der ÖBB.“ Der Verteidiger der Staatsbahn schimpft: „Eine zweite Bahn ist eine Idiotie, weil soviel Geschäft gibt es ja nicht.“

Bei der Rückfahrt wird der Service der Westbahn getestet. Der Zug ist ebenfalls pünktlich, in jeder Tür steht ein Zugbegleiter und begrüßt die Fahrgäste persönlich. Pro Wagon leistet sich die Westbahn eine eigene Begleitperson. Seit einigen Tagen gibt es auch wieder die Möglichkeit zu rauchen, diesen Service scheinen viele Hardcore Raucher zu schätzen. Die doppelstöckigen Wagons wirken sehr einladend, sind barrierefrei zu erreichen und in den oberen Abteilen gibt es bequeme Sitzecken wie daheim im Wohnzimmer. Dafür weder Bordservice noch Restaurant, aber in jedem Wagon befindet sich eine Station mit Snacks und Getränkeautomaten für warme und kalte Getränke. Ein Korb mit Croissants steht zur freien Entnahme bereit, bezahlt wird bei der Zugbegleiterin. Diese erklärt lachend, dass viele Fahrgäste die Süßigkeiten wohl als Gastgeschenk betrachten würden...

Die Fahrgäste äußern vor allem Zufriedenheit über Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Zugbegleiter. Für Jene, die keine Vorteils card der ÖBB besitzen, ist der Preis ein entscheidendes Kriterium. Sie zahlen bei der WB für die Strecke 25 Euro, während die Fahrt bei der ÖBB ohne Vorteils card regulär das Doppelte kostet. Das Ticket ohne Aufpreis im Zug kaufen zu können wird von Allen geschätzt, manche Reisende finden die Wagons „cool“. Was die Fahrzeit betrifft hat der Railjet mit 2 h 43 min die Nase vorn. Die Intercity Züge der ÖBB haben jedoch ebenfalls eine Fahrzeit von 3 h und brauchen damit genauso lang nach Wien wie die Westbahn.

Egal welches Unternehmen gewählt wird, mit dem Zug braucht man zumindest nicht länger für die Strecke als mit dem eigenen PKW. Und für den ökologischen Fußabdruck empfiehlt sich ein öffentliches Verkehrsmittel auf jeden Fall.